

anlage, umso mehr, als dieser Wald unseres Erachtens günstigere Nistbäume geboten hätte. Der Nistbaum ist dem Sturmwetter vom 17. Januar 1965 zum Opfer gefallen, wobei sich zeigte, dass die Fichte vom Flugloch weg nach unten faul anfällig war, was dem Specht das Zimmern erleichtert haben mag. Im Winter 1962/63 ist ungefähr 300 m von diesem Nistbaum entfernt eine andere Fichte unter dem Schneedruck gestürzt. Jener Baum beherbergte auch eine Spechthöhle in ziemlich genau derselben Höhe. Nach Angaben des Waldbesitzers soll diese Höhle zwei Jahre vorher besetzt gewesen sein. Im Laufe des vergangenen Winters sind im selben Wald eine Fichte und eine Weissstanne mit Spechthöhlen in etwa 4 bzw. 7 m Höhe geschlagen worden.

JOSEF PÜRRO, Böisingen

**Wasserralle beim Fischfang.** — Am 29. Dezember 1964 besuchten wir das Fanelreservat. Der See war bis weit hinaus zugefroren. Um uns Wasser zu besorgen, hackten wir beim Laguneneinfluss das Eis auf. Nach einer Stunde hatten sich an dieser seichten Stelle viele 8 bis 12 cm lange Karpfen *Cyprinus carpio* angesammelt. Kurze Zeit später näherte sich eine Wasserralle *Rallus aquaticus* dem Eisloch. Sie kauerte am Rand nieder und spähte ins Wasser. Nachdem sie mehrmals die Stelle gewechselt hatte, schnellte sie plötzlich den Kopf nach Reiherart ins Wasser und griff einen Karpfen. Sie rannte mit ihm in den nahegelegenen Schilfstreifen. Nach ungefähr zehn Minuten fing sie erneut einen Karpfen. Beim dritten Mal erbeutete sie vier kleine Fischchen von 3 cm Länge und einen weiteren Karpfen. Die kleinen Fischchen schluckte sie ganz, den Karpfen legte sie aufs Eis, versetzte ihm hinter den Kiemen einige Schnabelhiebe und gelangte so zu den Eingeweiden, die sie frass. Es kam ihr dabei die Trägheit der Karpfen sehr zustatten, denn diese rührten sich kaum. Während sie an den Eingeweiden frass, fing sie noch einen vierten Karpfen, den sie, nachdem sie ihm einige Schnabelhiebe in die Bauchgegend versetzt hatte, auf dem Eis liegen liess und nicht mehr berührte. Nach dem Fressen fing sie noch drei kleine Fischchen, von denen sie eines schwimmend erbeutete. Beim Fischfang näherte sich uns die Wasserralle bis auf zwei Meter.

WERNER ZIÖRJEN und HANS MÄRKI, Bern

## ALA

SCHWEIZ. GESELLSCHAFT FÜR VOGELKUNDE UND VOGELSCHUTZ

### Jahresbericht für 1964

Verehrte Mitglieder,

namens des Vorstandes gestatte ich mir, Ihnen über das abgelaufene Gesellschaftsjahr Bericht zu erstatten:

#### 1. Tätigkeit der Gesellschaft

**Versammlungen.** — Die Generalversammlung 1964 fand am 5. April in Pfäffikon ZH statt. Die Wahl war deshalb auf diesen Ort gefallen, weil es dem Vorstand als richtig erschien, die Mitglieder mit den Verhältnissen am Pfäffikersee bekannt zu machen, wo die ALA vor bald 40 Jahren die Initiative zu Unterschutzstellungen ergriffen hat. Unser Obmann der Schutzgebiete, Herr R. MÜLLER, gab einen aufschlussreichen Rückblick auf die Entstehung der ALA-Reservate am Pfäffikersee. Anschliessend referierte Herr Dr. URS GLUTZ VON BLOTZHEIM über «Die Bewirtschaftung unserer Sumpf- und Riedlandreservate», ein Thema, das angesichts der grossen Bemühungen der Gesellschaft um die